

Weihnachten an der Westfront 1914



Deutsche und Britische Soldaten feiern zwischen den Schützengräben gemeinsam. Die Aufnahme entstand bei Ploegsteert in Belgien.

Foto: Turner R W/ AP/dpa Text: Spiegel



Warneton (Belgien, Weihnachten 1914): Ein deutscher Soldat trägt die Mütze eines Briten. Foto: AP/dpa Text: Spiegel



Britische und deutsche Soldaten posieren zusammen während des kurzen Weihnachtsfriedens 1914. Foto: Spiegel Text: Spiegel



Erinnerung an das Match vor 100 Jahren: Zum Weihnachtsfest von 1914 spielten Soldaten aus Deutschland und Großbritannien auch gegeneinander Fußball. Nun wurde das historische Ereignis in Belgien nachgestellt. Foto: Stephanie Lecocq/ dpa Text: Spiegel

Frieden bricht aus mitten im Krieg

Dezember 1914: Die deutschen Truppen haben sich in Sichtweite ihrer Gegner - Engländer, Franzosen, Belgier - in Schützengräben eingebuddelt. Die anderen halten es ebenso. Oft nur hundert Meter voneinander entfernt liegen sie sich gegenüber. Doch ausgerechnet in diesen Todesstreifen des Grauens geschieht Unglaubliches: Frieden bricht aus mitten im Krieg.

We not fight, you not fight

Den Anstoß geben ausgerechnet die Deutschen. Pappschilder werden hoch gehalten: »Frohe Weihnachten« und »We not fight, you not fight«. Durch Gräben und Bunker verbreitet sich die Nachricht vom Frieden in Flandern. Soldaten aller Nationen legen ihre Waffen nieder. Auf den Gräben stehen Tannenbäume mit Kerzen. Die Feinde singen Weihnachtslieder, beschwören Christmas und Weihnachten und Noël und die Verheißung Peace und Frieden und Paix.

Die Toten werden im Niemandsland bestattet

Am nächsten Tag werden die Toten, die seit Wochen unbestattet im Niemandsland liegen, gemeinsam im Gebet zur ewigen Ruhe gebettet. Im Tauschhandel wechseln Tabak und Pfeifen, Plumpudding und Zigarren, Rum und Bierfässer die Fronten. Die Männer zeigen sich Fotos ihrer Familien, reden über ihre Sehnsucht, dass dieser verdammte Krieg enden möge. Es finden sogar Fußballspiele statt. Und alles wird fotografiert. Die Herren des Krieges in den Generalstäben dagegen drohen mit Strafen und befahlen, wieder zu schießen. Am dritten Tag beginnt erneut der blutige Alltag. Der Krieg tobte noch viele Jahre und kostete mehr als neun Millionen Menschen das Leben.

Das Wunder im Niemandsland blieb einmalig

Der Waffenstillstand war nicht offiziell beschlossen worden, die Soldaten in den Schützengräben, die mancherorts nur 20 Meter voneinander entfernt waren, hatten sich darauf verständigt.

Text: Buchbeschreibung Michael Jürgs Der kleine Frieden im Großen Krieg Pantheon-Verlag. ISBN 978-3-570-55385-5

Ein 6 min. Filmausschnitt auf YouTube zeigt nicht nur einen kleinen Frieden im Großen Krieg, sondern auch einen großen Moment der Vernunft im langen Wahnsinn der Menschheitsgeschichte. Selbst heute ist Vernunft ein seltenes Gut. Schau es auf YouTube an unter dem Titel: 1. Weltkrieg Weihnachtswunder Scanne den CR Code

